

Herr Bundesrat
Ignazio Cassis
Vorsteher des Eidgenössischen Departements
für auswärtige Angelegenheiten EDA
Bundeshaus West
3003 Bern

Versand per E-Mail an: sts.info.ae@eda.admin.ch

Zürich, 15. Februar 2024

Stabilisierung und Weiterentwicklung der Beziehungen Schweiz-Europäische Union: Stellungnahme zum Mandatsentwurf für Verhandlungen mit der Europäischen Union

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Teilnahme an der oben genannten Konsultation. Im Hinblick auf die vorgeschlagenen Verhandlungsleitlinien nutzen wir seitens scienceindustries, dem Wirtschaftsverband der Schweizer Industrien Chemie Pharma Life Sciences, gerne die Möglichkeit, um Stellung zu nehmen. Zunächst möchten wir betonen, dass wir die Bemühungen des Bundesrats für geregelte Beziehungen mit der Europäischen Union sehr schätzen, denn die Industrien Chemie Pharma Life Sciences sind auf langfristig tragfähige Beziehungen zum wichtigsten Handelspartner angewiesen.

scienceindustries unterstützt Verhandlungsmandat

Mit einem Anteil von über 49 Prozent der gesamten schweizerischen Exportleistungen im Jahr 2023 sind die Industrien Chemie Pharma Life Sciences der Exportmeister der Schweiz. Der EU-Binnenmarkt bleibt hierbei mit der Hälfte aller chemisch-pharmazeutischen Exporte die weitaus wichtigste Abnehmerregion unserer Industrien. Drei Viertel aller Importe von chemisch-pharmazeutischen Produkten kommen aus der EU.

Bei einer voranschreitenden Erosion der Beziehungen zwischen Schweiz und EU drohen neue Handelshemmnisse für die Schweizer Exportindustrien. Der vom Bundesrat entwickelte Paketansatz für die Verhandlungen mit der EU bietet hierbei die nötige Flexibilität, langfristig tragfähige Beziehungen sowie Rechts- und Planungssicherheit für Schweizer Unternehmen zu garantieren. scienceindustries weist auf die Wichtigkeit hin, das offene Zeitfenster vor den EU-Wahlen für die Verhandlungen optimal zu nutzen.

Binnenmarktabkommen

Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences begrüßen die Fortführung und Weiterentwicklung der bestehenden sowie den Abschluss der zwei neuen Binnenmarktabkommen zwischen der Schweiz und der EU.

- Mutual Recognition Agreement (MRA)

Insbesondere das Abkommen über den Abbau technischer Handelshemmnisse zwischen der Schweiz und der EU (Bestandteil der Bilateralen I) ist für den Chemie- und Pharma-Standort Schweiz essenziell. Mit dem Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen (engl.: Mutual Recognition Agreement, kurz: MRA) werden die Marktzutrittsbedingungen in den EU-Markt erleichtert und Diskriminierungen auf Schweizer Produkte eliminiert. Für Schweizer Unternehmen senkt dies zusätzlich Kosten sowie den administrativen Aufwand – bei Chemie und Pharma aufgrund von Inspektionsanerkennungen.

Ein Wegfallen des Abkommens über die gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen (MRA) oder nur schon ein Einfrieren dieses Abkommens würde einen erheblichen Mehraufwand für Schweizer Unternehmen nach sich ziehen. Für die chemisch-pharmazeutische Industrie entstünden zusätzliche Kosten für die Zertifizierung von Anlagen und Produktchargen, was sich pro Jahr auf mehrere hundert Millionen Schweizer Franken an Mehrkosten beläuft. Eine Aktualisierung der Binnenmarktabkommen, insbesondere MRA, ist regelmässig und rasch anzustreben.

- Personenfreizügigkeit

Die Fortführung des Abkommens über die Personenfreizügigkeit ist für die Industrien Chemie Pharma Life Sciences von grosser Bedeutung. In Anbetracht des Fachkräftemangels in den MINT-Bereichen sind unsere Industrien umso mehr auf hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Ausländische Arbeitskräfte sind bei den Mitarbeitenden mit Hochschulabschluss sowie in der Forschung und Entwicklung stark vertreten. Die Standortqualität und das Wachstumspotenzial sind davon abhängig.

Ein Kollaps der Personenfreizügigkeit würde den bereits vorherrschenden Fachkräftemangel aggravieren und den Forschungs- und Innovationsbereich einschneidend treffen. Angemessene Lösungen betreffend Zuwanderung sind auch für die Wirtschaft begrüssenswert, damit der Zufluss von benötigten, qualifizierten Fachkräften aus dem EU-Raum nicht gestört wird.

- Neue Binnenmarktabkommen

Die neuen Binnenmarktabkommen im Bereich Strom und Lebensmittelsicherheit werden begrüsst. Insbesondere der Zugang zum europäischen Strommarkt soll die Sicherheit in der Energieversorgung stärken und somit Schlüsselindustrien wie Chemie und Pharma auch in Zukunft Planungssicherheit geben. Die Möglichkeit der Einführung nationaler Massnahmen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit, die erweiterte Netzstabilität und die Möglichkeit der Schweizer Beteiligung in den entsprechenden EU-Gremien gehören aus Sicht der Industrie zu den besonders wichtigen Fragen. Aus ordnungspolitischen Gründen steht scienceindustries staatlichen Beihilfen im Strombereich hingegen tendenziell kritisch gegenüber.

Kooperationsabkommen

scienceindustries begrüsst die Kooperationsabkommen im Bereich Gesundheit sowie in Bildung und Forschung.

- Gesundheit

Ein Kooperationsabkommen, das sich auf Gesundheitssicherheit konzentriert, stellt einen angemessenen und sinnvollen Geltungsbereich dar. Patientenmobilität und Arzneimittelregulierung sollen im Rahmen eines Gesundheitsabkommens ausgeklammert bleiben. Das Territorialitätsprinzip soll gewahrt werden. Betreffend die im Verhandlungsmandat enthaltene Evolutivklausel im Gesundheitsabkommen ist Vorsicht angezeigt: Vor dem Hintergrund, dass die institutionellen Aspekte wie eine dynamische Rechtsübernahme auch im Kooperationsabkommen greifen sollen, ist darauf zu achten, den Geltungsrahmen des Kooperationsabkommens klar abzustecken. Ein Zugang zum europäischen Gesundheitsdatenraum wäre allenfalls zu prüfen, sobald dieser endgültig verabschiedet ist.

- Bildung und Forschung

Im Bereich der Forschung ist der Schweizer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort auf die europäische Zusammenarbeit angewiesen. So schadet die fehlende vollständige Assoziierung an Horizon Europe der Forschung und Innovation und somit letztlich der Schweizer Innovationskraft. Eine schnellstmögliche Vollasoziiierung an den EU-Forschungsprogrammen ist zu gewährleisten.

In den restlichen Aspekten des Verhandlungspakets wie institutionelle Elemente und Lohnschutz schliesst sich scienceindustries den Stellungnahmen der Partnerverbände der Wirtschaft, economiesuisse und Schweizerischer Arbeitgeberverband, an.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen Ihnen für weitere Ausführungen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

scienceindustries



Dr. Stephan Mumenthaler
Direktor



Pia Guggenbühl
Bereichsleiterin Public Affairs und Kommunikation